

# Schlager ist die Krönung der Liebeslyrik

„Beckenerschütterungen & Zungenschläge oder mehr Spaß zu zweit“ als Gastspiel in Offenbach

Als musikalisch-literarische Soiree angekündigt, entpuppt sich die Gastpremiere „Beckenerschütterungen & Zungenschläge oder mehr Spaß zu zweit“ im Offenbacher Traum in mancher Hinsicht als überraschend. Die erwartete Führung durch das „Dickicht der erotischen Weltliteratur“ findet nur am Rande statt. Und „mehr Spaß zu zweit“ versprühen vor allem die Protagonisten.

Es fängt damit an, dass der Schlagzeuger und Geräuschespezialist

Günter Bozem nach ohrenbetäubendem Trommelwirbel erklärt, dass es nicht die Vorstellung sei, der das Publikum beiwohne, sondern nur die Probe. „Aber wenn Sie nun schon einmal da sind...“, beruhigt er die Besucher und ereifert sich über seinen Kollegen, der sich wie üblich verspätet. Vergänglich ruft er „Maasch“ auf die Bühne und schimpft: „Schauspieler sind einfach unzuverlässig!“ Dann übernimmt er den Part selbst und lüftet anhand der Nibe-

lungensage die unerhörten Details des „ersten Dreiers der Weltgeschichte“.

Locker und leicht, wie aus dem Stegreif, wirken die „Exkursionen“ des Musikers. Als Christoph Maasch schließlich auftaucht, bepackt mit einem Rucksack und ebenso verwundert über die Besucher, kommt die erotische Weltliteratur tatsächlich ins Spiel. Er rezitiert ein Gedicht Walter von der Vogelweides und einige deftige Verse in mittelhochdeutscher Sprache.

Neben den amüsanten Sticheleien, die das erfrischend sprunghafte Programm begleiten, sorgen die musikalischen Einlagen für gute Unterhaltung. Ein Kirchenlied wird als Hardrockversion dargeboten, ein Bruce-Springsteen-Klassiker in holpriger deutscher Übersetzung mit Plastikmundharmonika und Ukulele präsentiert.

Einen Höhepunkt bietet die Collage aus Texten, die einem kitschigen Bergroman und einem Hardcore-Pornohft

entlehnt sind. Die Absätze sind im Original bereits haarsträubend, doch als sich Schauplätze und Personal mischen und das Ganze in ein absurdes Happy End mündet, scheinen sogar die Lesenden aus der Fassung zu geraten. Bozem liefert dazu die atmosphärische Geräuschkulisse.

Zum Beweis dafür, dass die „Krönung der Liebeslyrik der deutsche Schlager ist“, wird mit dem Publikum ein Liedtext komponiert. Getreu der „Arbeitsweise von

Dieter Bohlen und Ralph Siegel“ entstehen in Teamarbeit aus einzelnen Versatzstücken fertige Strophen. Das klingt dann so: „Ich seh' dich mit Miss Piggy bei McDonald's, was das soll, das weiß ich nicht...“ Voller Inbrunst tragen Maasch und Bozem den Abschiedssong vor. Kein Zweifel: Ein neues Comedy-Duo ist geboren! Und da der erste gemeinsame Auftritt nur eine Probe war, steht die Hauptvorstellung noch bevor.

ANKE STEINFADT